

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 22. Juni 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S. durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs

findet am Sonntag, den 23. Juni 1889, Vormittags 9 Uhr, vom Rathhaus in Calw aus ein gemeinsamer Kirchgang, und Abends 7 1/2 Uhr im badischen Hof ein Festbankett statt.

Die Unterzeichneten erlauben sich, die Einwohner der Stadt und des Bezirks Calw zu zahlreicher Beteiligung einzuladen mit dem Ersuchen, den Gebäuden durch Beflaggen einen festlichen Schmuck zu verleihen.

Calw, den 17. Juni 1889.

Oberamtmann
Supper.

Stadtschultheiß
Haffner.

Amtliche Bekanntmachung

betreffend den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

In der Stadt Calw ist die Maul- und Klauenseuche in einem Gehöfte ausgebrochen.

Dies wird mit der Aufforderung an sämtliche Viehbesitzer bekannt gegeben, seuchenverdächtige Erscheinungen sofort der zuständigen Ortspolizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Calw, 21. Juni 1889.

R. Oberamt.
Amtmann Vertsch.

Das Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs

wird nächsten

Sonntag, den 23. Juni, vormittags von 9 Uhr an durch einen Festgottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche gefeiert werden. Die Einwohnerschaft wird zu dieser Feier hiemit geziemend eingeladen.
Calw, 22. Juni 1889.

Evangel. Stadtpfarramt.
Braun.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. An unsere Leser! Das Fest des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Königspaares steht nun nahe bevor. In freudiger Erwartung sieht man im ganzen Lande den Tagen entgegen, an denen unser schwäbisches Volk seiner Liebe zum angestammten Herrscherhause und zum engeren Vaterland wahr und innig Ausdruck verleihen wird. Die festliche Stimmung auch in unserem engeren Kreise zu heben und zu beleben, ist das unserer heutigen Nummer beigelegte Festblatt „Wie gut Württemberg allweg!“ bestimmt. Dasselbe soll nicht bloß dem Augenblicke und der Gegenwart dienen, sondern auch im Verein mit den aus allen Teilen des Landes einkommenden Festberichten späteren Geschlechtern Zeugnis ablegen von der Liebe und Verehrung, welche unserem geliebten Fürstenhause in diesen Tagen zuteil geworden ist. In diesem Sinne ersuchen wir unsere Leser, das Blatt annehmen zu wollen.

Calw. Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs finden hier folgende Festlichkeiten statt:

Sonntag, den 23. Juni 1889. Vormittags 9 Uhr: Festgottesdienst mit gemeinsamem Kirchgang vom Rathhaus aus,

Abends 7 1/2 Uhr: Festbankett im badischen Hof mit Gesangsvorträgen der hies. Vereine, Musik der städt. Kapelle. Eintritt frei, Jedermann ist freundlich eingeladen.

Dienstag, 25. Juni. Morgens 5 Uhr Tagwache, 6 Uhr Völlerschießen von der Lärchenallee aus.

Morgens 8 Uhr: Schulfeier des Realgymnasiums im Georgenäum und der Volksschüler im Vereinshaus. Es werden die von dem Herrn Generalkonsul v. Georgii-Georgenau gestifteten 400 Jubiläumsgedenk-

münzen und 400 Festschriften, an die jüngeren Schulklassen Festbrote verteilt.

Mittags 12 Uhr: Läuten mit allen Kirchenglocken.

Mittags bereiten Herr Generalkonsul Doertenbach und dessen Frau Gemahlin der Kleinkinderschule ein Fest, 2 1/2 Uhr ziehen die Kleinkinderschüler von ihrem Schullokal in den Thudiumschen Garten, wo sie bewirtet werden. Von dort aus begeben sich dieselben in die Villa des Herrn Doertenbach, wo unter Aufsicht der Komiteefrauen gespielt und ein Lied gesungen wird und die Kinder eine kleine Festgabe erhalten.

Am Sonntag und Dienstag werden die Häuser zu Ehren dieses Landesfestes beflaggt.

Calw, 20. Juni. Wie im vorigen Jahr, so haben auch diesmal die Herren Lehrer des Bezirks ihre gemeinsame Konferenz benützt, um auch dem Publikum einen Einblick in das reiche Maß musikalischer Begabung und Arbeit zu gewähren, welches in ihrer Mitte vorhanden ist und uns in einem wohl gelungenen Konzert die Früchte ihrer Arbeit mitgenießen zu lassen. Der im Chor der Stadtkirche aufgestellte Männerchor brachte durch die kräftigen, ausgeglichener Stimmen, die Geschlossenheit und Taktsicherheit des Vortrags, die gute Aussprache, die richtigen Zeitmaße, und nicht zu vergessen die treffliche Wahl der Stücke, in den hohen Hallen der Kirche prächtige Wirkungen hervor. Besonders gut gefiel der dritte Chor: „Danket dem Herrn,“ dessen Komponist leider unbekannt ist. — Die Orgelvorträge haben einen im vorigen Jahr von uns ausgesprochenen Wunsch erfüllt, indem sie durchweg in Originalkompositionen bestanden. Der Klangreichtum und die Ausdrucksfähigkeit der Orgel kam gerade dadurch recht deutlich zur Geltung. Herr Organist Vinçon eröffnete das Konzert mit einem schönen, silvollen Präludium zu „Vom Himmel hoch“ von Krimstedt; in der an Schönheiten und Schwierigkeiten gleich reichen, großartigen Toccate von Bach bewies unser Künstler wiederholt, daß er sich wohl an solch bedeutende Aufgaben wagen darf. Das Adagio der ersten Orgelsonate von Mendelssohn gab ihm dann Gelegenheit, auch die zarten und lyrischen Stimmungen zum Ausdruck zu bringen, die wohl seiner Natur noch verwandter sind als der gewaltige Bach. — In Schlußstück, Postludium von Meister, erwies sich der Dirigent des Lehrer- gesangvereins vom Gäu, Herr Schullehrer Stark von Stammheim, auch als ein tüchtiger und geschmackvoller Orgelspieler. — Besonderen Dank hat wieder der Kirchenchor verdient, indem er drei der schönsten Nummern aus seinem letzten Konzert in vortrefflicher Ausführung wiederholte. Es war ein hoher Genuß, so gedankenreiche und klarschöne Werke wie das Ecce von Gallus oder den ganz modern komponierten 23. Psalm von Ritte wieder hören zu dürfen, und an dem Choral von Goudimel: „Freu dich sehr o meine Seele“ die Kunst zu bewundern, welche die Melodie in den Tenor verlegt und sie so gegen die Gefahr der Ueberslutung durch die andern Stimmen ankämpfend doch stets kraftvoll und siegreich durchklingen läßt. — Auch der kleine Schülerchor hat seine Sache brav gemacht und die beiden Choräle recht frisch und lebendig gesungen. — Und so hat diese sonst an Musik arme Jahreszeit uns eine Fülle des Schönen gebracht und den Wunsch nach Wiederholung, vor allem aber den herzlichsten Dank für alle, welche mitgewirkt haben, in uns erweckt. Leider hat die ungünstige Zeit, welche gewählt werden mußte, nur einer kleinen Zuhörerschaft gestattet, an dem schönen Konzert teilzunehmen.

W i l d b a d, 19. Juni. Das Allerhöchste Jubiläumsfest Seiner Majestät des Königs wird hier am Dienstag, den 25. Juni d. J., und Sonntag, den 30. Juni, in folgender Weise gefeiert: 1. am 25. Juni 1889: 1) Beflaggen der Stadt. 2) Vormittags 8 bis 9 Uhr: Festkonzert der Rgl. Kapelle in der Trinkhalle. 3) Nachmittags: Kinderfest in den Rgl. Anlagen, links der Enz und in der Gartenwirtschaft zur „Rosenau“ (Hempel). 4) Nach Eintritt der Dunkelheit: allgemeine Illumination der Stadt. II. am 30. Juni d. J.: Enzpromenadenbeleuchtung mit Feuerwerk. Während der 25jährigen Regierungszeit Sr. Majestät unseres in Ehrfurcht geliebten Königs und namentlich wiederholt in letzter Zeit hat Wildbad so viele Beweise der Allerhöchsten Gnade und Fürsorge erfahren dürfen, daß die Stadt die volle Ueberzeugung in sich trägt, jeder Einwohner derselben werde diesen Freudentag freudig und würdig begehen und in aufrichtiger Dankbarkeit an der Beflaggen und Illumination sich recht gerne beteiligen. Zu dem Kinderfeste werden die Tit. Kurgäste und Einwohner eingeladen. Der Abmarsch der Kinder vom Schulhaus geschieht präzis 1 Uhr.

Stuttgart. Zur Ankunft Sr. M. des deutschen Kaisers erfährt man, daß der Kaiser mit Gefolge am Dienstag den 25. Juni, vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Bahnhof eintrifft, wo ein feierlicher Empfang stattfinden soll. Die übrigen Fürstlichkeiten, welche, wie bereits bekannt, ihre Ankunft zu den Jubiläumsfeierlichkeiten angekündigt haben, treffen sämtlich vor Ankunft des Kaisers, teilweise schon am Samstag nacht hier ein, um sich an dem Empfang des Kaisers zu beteiligen. Unmittelbar vor dem kaiserlichen Zuge soll dem Vernehmen nach in der Frühe des Hauptfesttages der König von Sachsen eintrifft. Wie man behauptet, wird der Kaiser bis zum Mittwoch den 26. Juni abends in Stuttgart bleiben und in diesem Falle zweifelsohne auch dem Gartenfeste auf Wilhelm- und Rosenstein beiwohnen und sodann nach Schluß desselben die Reise nach Sigmaringen fortsetzen.

Stuttgart. [Zum Jubiläum.] Am 24., Montag, findet im Stadtgarten ein großes Festmahl statt. An demselben werden sich die beiden Kammern, sowie die Vertretungen, welche von den 63 Oberamtsbezirken nach der Hauptstadt abgeordnet werden, teil nehmen. — Wohin man die Schritte lenkt, überall sieht man, wie die Vorbereitungen zur festlichen Ausschmückung der Häuser und Straßen in Angriff genommen werden. Eine großartig angelegte Verzierung ist dem Bahnhof, dem größten Empfangsraume, zugebracht; bereits erkennt man, wie sich ein aus Draperien dargestellter Triumphbogen von dem Hintergrund (Eingang in dem großen Raum III. Klasse) abhebt. Das große Portal des Postgebäudes erhält reichen Schmuck in Gasbeleuchtung. — Die Anwohner der inneren Hauptstädterstraße schicken sich an, auf die Jubiläumstage eine hübsche Feststraße zu erstellen. Dieselbe beginnt mit einem Triumphbogen in der Nähe des bekannten Waldschen Weinhauses.

Stuttgart, 20. Juni. Gestern nacht 1/2 1 Uhr ist in der Dreherei von Karl Plessing, Blumenstraße Nr. 18 Hinterhaus, in den Arbeitsräumen des ersten Stocks, wo noch bis gegen 10 Uhr nachts gearbeitet worden war, ein Schadenfeuer ausgebrochen. Der erste Stock des Hauses ist in seinen Holzteilen völlig ausgebrannt und namentlich an Maschinen bedeutender Schaden erwachsen. Die Bewohner des zweiten Stocks mußten sich durch die Fenster auf Leitern flüchten. Im übrigen war der Brand von der Feuerwehr rasch bewältigt. Se. Exz. der Herr Staatsminister des Innern v. Schmidt und der Stadtdirektor Oberregierungsrat v. Hofer waren alsbald auf dem Brandplatz erschienen.

Bietigheim, 18. Juni. Nach dem Vorgang vieler anderer Städte bewilligten die hiesigen bürgerlichen Kollegien in außerordentlicher Weise den Betrag von 200 M mit der Bestimmung, dieselben zu dem in nächster Woche stattfindenden Königs-Jubiläum für unsere Schulkinder zu verwenden. Dabei wurde beschlossen, mit dieser Feier ein Kinderfest zu verbinden und solches am Peter- und Pauls-Feiertag, den 29. Juni, abzuhalten, da an dem zuerst in Aussicht genommenen 25. Juni viele der hiesigen Bewohner beabsichtigen, sich zu den Jubiläumsfeierlichkeiten nach Stuttgart zu begeben.

Murrhardt, 18. Juni. Am Samstag stand der Mörder der Marie Wurst von Mettelberg, Karl Rugler von Schloßhof, vor dem Schöffengericht in Badnang, (die Vorladung hiezu erhielt derselbe drei Tage bevor, ehe er den Mord beging), um sich wegen Sachbeschädigung und Tierquälerei zu verantworten. Derselbe wurde aefesselt und in Begleitung eines Landjägers vorgeführt. Ankläger war der Bruder der von Rugler ermordeten Wurst, dessen Anklage dahin ging, daß Rugler ihm habe eine Raze in der Nähe vom Grenort Mettelberg, O. A. Welzheim, wo derselbe wohnt, von Hundten habe zerreißen lassen und das Tier zweimal von einer Erle am Bache, auf welche sich die Raze gestürzt hatte, heruntergeschüttelt habe, damit die Hunde ihr Werk ausführen konnten. Rugler gestand letzteres nicht ein, wurde jedoch auf Grund von Zeugenaussagen zu der Geldstrafe von 20 M und in die Kosten verurteilt. Als eingangs der Verhandlung der Vorsitzende den Grund seiner vorherigen Verhaftung vor dieser Aburteilung berührte, brach Rugler in Thränen aus. Der Sitzung wohnten viele Zuhörer, welche von dieser Verhandlung Kenntnis erhielten und den Mörder sehen wollten, an.

U r a c h, 16. Juni. Für die Feier der 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Königs Karl hat das hiesige Bezirkskomitee folgendes Programm aufgestellt: Sonntag den 23. Tagwache, gemeinschaftlicher Zug vom Rathaus zur Kirche, 9 Uhr Festgottesdienst, abends 7 Uhr Festessen unter Beteiligung von Damen im Gasthof zur Post. Montag den 24. nachmittags Kinderfest in der bisher üblichen Weise, abends 7 Uhr Festbankett in der Restauration von Heinzlmann. Außerdem wird das evangelisch-theologische Seminar sein eigene Feier veranstalten.

Geislingen, 17. Juni. Am kommenden Sonntag den 23. d. M. wird hier zur Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums unseres Königs vormittags ein Festgottesdienst abgehalten werden. Nachmittags soll auf der Steingrube ein Volksfest mit Festrede, Musik und Spielen seitens der Schuljugend stattfinden. Am darauffolgenden Dienstag den 25. d. M. werden die Schulfestern abgehalten werden; im Pädagogium z. B. wird der Vorstand

der Anstalt, Prof. Nägele, eine Ansprache halten; seitens der Schüler werden Gedichte und Gesänge vorgelesen werden.

Heubach, 19. Juni. Wie auf allen Höhenpunkten des Landes, so wird auch hier anlässlich des Königs-Jubiläums auf dem Rosenstein am nächsten Montag, abends 9 Uhr, ein Freudenfeuer angezündet und nach dem Abbrennen dieses Feuers die Ruine bengalisch beleuchtet werden. Der Festgottesdienst findet am Sonntag, die Feier in den Schulen am Dienstag, das Festbankett am Mittwoch abend im Anschlusse an das an diesem Tage stattfindende Kinderfest, statt.

A l e n. Das nun endlich festgestellte Programm für die Jubiläumsfeier lautet: Samstag, 22. Juni. Einläuten des kirchlichen Festes mit sämtlichen Glocken beider Kirchen. Sonntag, 23. Juni. Abblasen eines Chorals vom Kirchturme der evangelischen Kirche, Festzug vom Rathaus, Festgottesdienst in beiden Kirchen. Abends 8 Uhr Festbankett im Spritzenhausaal mit Musik, Festrede, Gesangsvorträge des Niederkranzes und allgemeine Gesänge. Dienstag, 25. Juni, morgens 9 Uhr, Böllersalven und Tagwache, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Schulfest, nachmittags Kinderfest.

Dresden, 18. Juni. Kaiser Wilhelm traf heute früh auf dem Leipziger Bahnhof hier ein. Auf dem Bahnhof waren König Albert, Prinz Georg und die übrigen bereits hier eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten, der preussische Gesandte Graf v. Dönhoff, sowie die Spitzen der Behörden zum Empfang anwesend. Die Militärvereine von Dresden und Umgegend bildeten Spalier. Das in dichten Scharen die Straßen füllende Volk begrüßte den Kaiser mit begeisterten Hochrufen. Kaiser Wilhelm begab sich mit König Albert in vierpännigem Wagen sofort zur Parade und stieg auf dem Paradeplatz zu Pferde. — Die Parade war vom schönsten Wetter begünstigt. König Albert nahm den Frontrapport unter den Klängen der Sachsenhymne entgegen, während die Truppen präsentierten, und empfing darauf Kaiser Wilhelm, welcher in Mitte der anwesenden Fürstlichkeiten ritt und mit der lebhaftesten Begeisterung begrüßt wurde. König Albert führte dem Kaiser Wilhelm die gesamte Parade, sowie später die Leibregimenter vor, während Kaiser Wilhelm sein Grenadier-Regiment (sächsisches Nr. 101) dem König Albert vorführte. — Nachmittags 3 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Denkmals weiland König Johannes statt.

— Seine Hoheit Prinz Bernhard zu Sachsen-Weimar, der zweite Sohn des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, welcher als Premierlieutenant beim 13. hessischen Husaren-Regiment in Mainz steht, hatte am Freitag lt. unserm Telegramm in der Schillerstraße in Mainz das Unglück, vom Pferde zu stürzen und sich erheblich zu verletzen. Bekanntlich stürzte Prinz Bernhard vor einigen Jahren bei einem Wettrennen schon einmal, er zog sich damals Verletzungen zu, daß man anfangs kaum an sein Aufkommen glaubte.

Vermischtes.

Talentvolle Bestie. Im Hippodrome zu Paris wird sich demnächst ein Löwe als Kunstreiter produzieren. Das Tier, ein ausgewachsener, afrikanischer Löwe, führt auf einem Pferde in den verschiedenen Gangarten die schönsten Tricks und Sprünge aus, setzt durch Papier und Feuerreifen, über Hürden und Hindernisse, springt von der Manege auf's Pferd, feuert auf demselben stehend eine Pistole ab u. s. w. Als Stallmeister fungiert eine große Dogge, welche mit der Peitsche im Maul das Pferd antreibt, durch Wellen das Zeichen zum Halten giebt und sich zum Schluß selbst am Ueber-springen der Barriären beteiligt. — Dresseur und Besitzer des Löwen ist Herr Wilhelm Hagenbeck in Hamburg, durch dessen Agenten, Herr Martin Stein, der Kontrakt mit dem Hippodrome abgeschlossen wurde und zwar vorläufig auf vier Monate für die Summe von 40,000 M.

* (Theater.) Wie sehr es sich die Direktion angelegen sein läßt, den Wünschen des theaterliebenden Publikums zu entsprechen, dürfte wohl aus dem stets regen Theaterbesuch zu schließen sein. Die während der Saison gegebenen Stücke kamen fast sämtlich recht gut zur Darstellung; unstrittig nimmt aber die am vergangenen Sonntag aufgeführte Posse „Ein gemachter Mann“ den Vorrang ein, es war das Beste, was wir bis jetzt gesehen haben; nicht nur, daß die Posse eine ganz vorzügliche zu nennen ist, sie hat auch durch die treffliche Darstellung erhöhtes Interesse. Besonders aber war es unser Direktor, welcher in der Titelrolle, als „gemachter Mann“, durch seine humoristische Wiedergabe das Publikum köstlich unterhielt. Noch selten hatte ein Stück die Zuhörer zu einer solch außergewöhnlichen Heiterkeit hinzureißen vermocht und zweifeln wir nicht, daß bei der heutigen Wiederholung ein gewiß gut besetztes Haus zu erwarten sein wird und dies umsomehr, als sicherem Vernehmen nach nächste Woche die Vorstellungen schon ihr Ende nehmen.

Standesamt Calw.

- Geborene:
 14. Juni. Helene, Tochter des Eugen Dreiß, Kaufmanns.
 14. " Frida Elise, Tochter des Carl Friedr. Schnauser, Pressers.
 15. " Rudolf, Sohn des Jakob Stäubli, Werkführers.
 Gestorbene:
 15. Juni. Friedrich Merath, Tuchmacher und Regine Elisabeth geb. Red, Witwe des Ludwig Friedrich Blach, Schreiners.
 Gestorbene:
 15. Juni. Johanna Elisabeth, Tochter des Eduard Vogel, Webmeisters, 3 Wochen alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 23. Juni 1889.

Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs.
 Vom Turm: Nr. 29. Vormittagspredigt Herr Delan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Herr Helfer Eytel.

Montag, den 24. Juni.

Feiertag Johannis des Täufers.
 9 Uhr Predigt: Herr Helfer Eytel.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 23. Juni 1889,
 morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.

Die Deckenpfronner Doppelfahnenweihe

am 10. Juni ds. Jahres
in launigen Versen geschilbert auf der Festtribüne von einem, der auch dabei war.

(Auf vielseitigen Wunsch veröffentlicht).

Was isch doch für a grauze Freud
Für unser Gäudorf heut;
Ma moant, es häb von alle Seit
D' Leut zua uns einerg'schneit.

Von überall, von nah und fern,
Vom Schwarzwald und vom Gäu,
Vom Schönbuch und vom Neckarthal
Soh't's lustig zua uns rei.

Von Herrenberg sind Frauä do,
Doch Herrä au grad gnuag,
Und d' Zesinger und d' Zettinger
Hent g'macht sich au derzua.

Von Wildberg und von Gältling ruf,
Und au von Liebenzell,
Von Gehinga, von Hengstett rum
Sind heut Verei' zur Stell.

Von Stammheim rum kommt d' Feuerwehr
Mit ihrer Blechmusik,
Dui wurd uns heut wohl no erfreun
Mit manchem heitra Stück.

D' Gärtringer rucket doppelt auf,
Au d' Sulzer kommet a,
Von Simmozheim sind viele da,
Von Deschelbronn fünf Ma.

Und aus dem Thal, wo Dachtel liegt —
Vom halba Schwobaland —
Von Dstelsheim, von überall
Druckt heut man sich die Hand.

Von Stuaert und von Ludwigsburg,
Do kommts heut' flott daher
Mit Hut und Stock und Festtagsfrack
Und au no Militär!

Wo ist denn Calw mit seine Leut?
Die hütet 's *) Militär!
Und no a Deputation
Kommt heut zua uns daher.

Und was sind das für schmucke Leut
In ihrer schönen Tracht,
Mit kurze Röck und weiße Hemd,
So schö wie d' Docta gmacht?

Doch loba därf i heut net z'arg
Die Jungfra, wa's der Herr,
Sonst möchtets immer Fräula sei
Und des ging nimmermehr! —

Und Käppla hent die Weibslent uf,
Vielleicht au d' Hofa a,
I will euch saga, wer des ist:
Die sind vo Bez'ing' ra **)

Au i hab meira Zwiebelstätt †)
Sehr zeitig g'lagt abje,
Dass i dean Lebtag und dui Freud'
In meiner Heimat seh.

Was sieht ma doch für Fahna heut:
Neu, alt und groß und klei
Vo Feuerwehrä, Kriegerbünd'
Und au vo Sangverei.

Und unser Dorf das kennt ma net,
So proper sieht es aus;
Sind Fahna da und Kränz und Vers
Und Grüns vor jedem Haus.

's ischt aber au a schöner Tag
Für unsern Fleckä heut,
Denn 2 Verei hent d' Fahna weih'
Des ist a grauze Freud!

D' Betranen und die Feuerwehr,
Die ganget Hand in Hand,
Sind beide da zum Schutz für uns
Und für 's lieb Vaterland.

Beid seha Bluet und Leaba ei
Beim Feuer und im Krieg:
De eine löschä 's Feuer aus,
's Feu'r bringt de andre Sieg.

Drum isch au schö das jederma
Teil nimmt heut an deam Fest
Und das au aus der Nachbarschaft,
Sich mancher seha läßt.

A Lob verdiena au ganz g'wis
Die wackre G'sangverei,
Den ohne die, des sag i leck,
Würd 's fast so schö net sei.

Die singa wie 'ne Nachtigall
Im Bass und im Tenor
Und wenn no Bez'inga mit thuat,
No labt se Herz und Ohr.

Doch eins, des will i bitta äll,
I weiß, des thut ihr doch;
Erhebet d' Gläser und ruft laut:
„D' Festjungfra leaba hoch!“

Und unfre Wirt, die freuts net schlecht,
Dass so viel Leut sind hier,
Die alle hänt en Durst mitbracht
Noch ihrem Wei' und Bier.

Und gucket, wie se höflich sind
Doch gegen d'Gäst heut äll
Mit Bor d a weand se austaffiert
Als wären 's General.

Und unfre Jungfra bei dem Fest
Die kenn i heut fast net
Im frischä G'sicht und weiße Kleid
Mit Strauß und Band so nett!

Wenn Kriegersleut und Feuerwehr
Zhr Fahna weiha ei,
Da müssa au — sonst ging es net —
Jungfrauä immer sei.

D' Solbäte, die mag heutigtags
Ja jeder deutsche Ma
No isch net aus der Weis', wenn au
D' Weibslent 'ne Freud hent dra.

Ich weiß, wenn wiederkehren sollt
Ein heißer herber Krieg,
Dass sie fürs tapfre deutsche Heer
Mit bitten um den Sieg.

Und Wunden die des Feindes Blei
Dem tapfren Krieger schlägt, —
Wir'ds nicht die deutsche Jungfrau sein,
Die treu und gut ihn pflegt?

Doch auch dem Mann der Feuerwehr
— Zwar ohne Helm und Beil —
Steht stets die Jungfrau wacker bei,
Trägt Wasser zu in Eil.

Und wenn er sonst was löschä will,
So holt sie ebbes Nass's
— Wenns ihr grad geschickt ist — und net z'oft
Im Keller ihm vom Fass.

Drum isch am Platz, dass Jungfra heut
Im Festzug wandra mit
Sie können's erst; marschiiert sind sie
Wie's Militär im Schritt.

*) hatte Einquartierung.
**) 14 Bezinger waren in Nationaltracht da.
†) Eßlingen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Reallyceum Calw.

In unserer Anstalt wird die
**Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums
Seiner Majestät des Königs Karl**
am Jahrestage des Regierungsantritts,

Dienstag, den 25. Juni, morgens 8 Uhr,
mit einem Festakt im Zeichensaale des Georgenäums durch Gesang, Delle-
mation, Festrede des Herrn Professor Staudenmayer, Verteilung von
Festschriften und Denkmünzen festlich begangen werden.

Die Herren Geistlichen, Staats- und Gemeinbeamteten, sowie sämtliche
Eltern der Schüler und Freunde der Jugend werden zu dieser Feier ergebenst
eingeladen.

Calw, 20. Juni 1889.

**K. Rektorat.
Dr. Weisfäcker.**

Revier Liebenzell.
Brennholz-Verkauf
am Mittwoch, den 26. Juni,
vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathaus in Liebenzell, aus

dem Staatswald Bayle, Salgenberg,
Beutelsheim und Oberer Finkenberg:
Rm.: 10 tannene Scheiter, 11 desgl.
Prügel, 98 desgl. Brennrinde,
29 desgl. Anbruch.

Stelsheim.

Schafweide- Verleihung.



Die hiesige
Schafweide,
welche mit
300 Stück be-
fahren werden
kann, wird
am

**Freitag, den 28. Juni d. J.,
nachmittags 1 Uhr,**

auf hiesigem Rathaus auf die nächsten
3 Jahre vom 1. Januar 1890 bis
1893 verpachtet. Die Markung um-
fasst 2200 Morgen ausschließlich der
Waldungen, auf dem Schafhaus ist
eine Wohnung für den Schäfer ein-
gerichtet.

Hierorts unbekannte Liebhaber
wollen sich mit Prädikats- und Ver-
mögenszeugnissen versehen.

Den 18. Juni 1889.
Gemeinderat.
Vorstand:
Stahl.

Privat-Anzeigen.

Verlobte.

Heinrich Schwämmle
Mathilde Günther
Calw/Horb a. N. Cannstatt.

Militär-Verein.



Sonntag früh
3 Uhr
Sammlung beim
Vorstand
zur Beteiligung am
Feste in Stuttgart.

Glaszmühle b. Breitenberg.

Fuhrknecht gesucht.

Einen tüchtigen Menschen, dem das
Fuhrwerk mit Ruhe anvertraut werden
kann, im Langholzfuhrwerk nicht un-
erfahren, sucht pr. sofort bei gutem
Verdienst

Müller A dr ion.

Hirsau, 20. Juni 1889.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust meiner geliebten Gattin und für die reichen Blumenspenden sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.
 Der trauernde Gatte:
 Gebhard Hensle.



Der Verein für Bienenzucht
 hält in Zavelstein am
Sonntag, den 30. d. M., mittags 2 Uhr,
 seine zweite Versammlung ab. Lokal: Gasthaus z. Lamm.
Tagesordnung:
 1) Praktische Demonstrationen am Stande des Hrn. Wiedenmayer;
 2) Die Faulbrut (auf besonderen Wunsch);
 3) Die Einwinterung;
 4) Freie Anfragen und Antworten.
 Für den Ausschuß:
 Wolf.

Ein sehr schönes
Anwesen
 mit ca. 5pferdiger Wasserkraft wird wegen Uebernahme eines andern Geschäfts gegen kleine Anzahlung billigt verkauft. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.



Bettfedern und Flaum,
 sowie
 fertige Betten und sämtliche Aussteuerartikel
 empfiehlt zu billigst gestellten Preisen
T. Schiler, Bahnhofstr.

Aus der Weberei meines Bruders habe ich eine große Auswahl moderner
Sommer-Tricotstoffe
 im Ausverkauf, darunter eine Partie Reste für Kinderanzüge, Unter-
 röcke, Jacken und Taillen, pr. Meter von 2 M an, rein wollen, und
 empfehle solche zu gefälliger Abnahme.
 Köse Hebelmesser.

Geschäfts-Empfehlung.
 Wir machen die ergebene Anzeige, daß wir das
Laden-Geschäft
 unseres sel. Vaters, August Mayer, Bortenmacher, unverändert fortsetzen,
 mit der Bitte, das uns bisher in so reichem Maße geschenkte Zutrauen auch
 ferner zu bewahren.
 Achtungsvoll
Geschwister Mayer.
 Firma: A. Mayer, Posamentiergeschäft.
 Sonntags bleibt der Laden geschlossen.

Alzenberg-Hirsau.
Liegenschafts-Verkauf.
 Der letzte Verkauf der Liegenschaft und Gebäude des Gottl. Götz (Abel'sche Anwesen) findet
 nächsten
Montag, den 24. d. M.,
 statt, und zwar der Verkauf der Wiesen im Ragold-
 thal Markung Hirsau vormittags 9 Uhr im Gasthaus
 z. Röhle in Hirsau, und nachmittags 3 Uhr der Verkauf der Liegenschaft
 Markung Alzenberg im Gasthaus z. Löwen in Alzenberg.
 Der Bevollmächtigte:
Veit Kahr,
 Gannstatt.



Seidene Mägen,
 pr. Stück à M. 1. 20, so lange Vorrat, empfiehlt
S. Haag.

Calw.
Für Aussteuern
 halte ich mein mit den besten Fabrikaten reichhaltig und
 sorgfältig ausgestattetes Lager, sowie
Bettfedern und Flaum
 und
fertige Betten
 unter Zusicherung billigster Preise bestens empfohlen.
J. Steudle,
 Ehr. Deyle's Nachfolger.

Liebenzell.
 Nachdem ich ein Lager der
Pforzheimer Schuhfabrik
 von Herren Sänhermann & Weigel in Pforzheim übernommen, empfehle
 ich sämtliche Sorten
Kinder-, Frauen- und Herrenstiefel und Schuhe
 zu Fabrikpreisen in schöner, guter Ware zu geneigter Abnahme.
Fr. Bez.

Künstl. Zähne u. Gebisse
 werden nach neuester Methode zweck-
 dienlich und schmerzlos eingesezt.
Zahnoperationen, Plombieren,
Reinigen etc.
 wird schonendst und billig vorgenommen.
 Täglich zu sprechen in meiner Woh-
 nung im Haus bei Wwe. Karlsinger.
J. Reiss, Calw.
 Ganz unbemittelten Personen Zahn-
 operationen unentgeltlich.

Farben,
 in Del abgerieben und trocken, feinsten
 Copallack, Asphaltack, Leinöl-
 strich, altes Leinöl, Terpentinöl,
 Trockenöl, Anstreichpinsel u. s. w.
 bringt zu billigst gestellten Preisen in
 gefälliger Erinnerung
C. Ganzmüller
 am Markt.

Als entbehrlich zu verkaufen:
1 größerer u. 1 kleinerer Tisch,
2 eigene Bettladen,
1 Pfeilerkommode.
 Friederike Niesel, Vorstadt.

**Dinkel- u. Haber-
 stroh**
 hat zu verkaufen
G. Pfeiberer.

Ein ordentlicher
Schlafgänger
 wird aufgenommen bei
 Joh. Kömpf, Metzgergasse.

Kohlersthal.
Reine Milchschweine
 verkauft nächsten Donnerstag abend
 6 Uhr
Martin Dürr.

B.-G.
 Heute Abend ist Abstimmung.
Gesuch.
 Ein j. M., verh., 35 J. a., der seit
 18 Jahren in der Wollwarenbranche
 thätig, die letzten 7 Jahre in einer
 größeren sächs. Fabrik für Flanelle und
 Damenkonfektionsstoffe und welcher mit
 der Fabrikation sowie Calculation voll-
 kommen vertraut ist, wünscht sich zu
 verändern. Beste Referenzen. Event.
 persönliche Vorstellung. Gest. Offert.
 bef. die Exped. d. Bl. u. Ch. A. K. 3000.

**Junges fettes
 Hammelfleisch**
 ist zu haben bei
 Metzger Kugel.

Ein möbliertes
Zimmer
 wird für einen Herrn sofort gesucht.
 Anträge erbeten an die Red. d. Bl.

Ein jüngeres
Mädchen
 wird auf Jakobi gesucht von
 Bäcker B u d.

Ein ordentliches Mädchen findet
Schlafstelle
 bei Wwe. Keppler, Entenschnebel.

Schmieh.
 Der Unterzeichnete verkauft am
 Johannisfeiertag, morgens 8 Uhr
 einige Los unauferitetes
Reis

bei der Brunnenwiese und ungefähr
6 Wagen Streu,
 unauferitet.
 Johannes Rentschler.
6-8 Ztr. Roggen
 verkauft
 D. D.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

„Levi Zbig?“ stammelte Treuhald entsetzt. „Bei dem hast Du eine Anleihe gemacht?“

„Mein Gott, wie tragisch Du das sagst?“ rief der junge Offizier ärgerlich. „Die meisten Kameraden nehmen seine Hilfe in Anspruch, und — bah, — einmal ist feinmal!“

„Er ist der größte Schurke in ganz Berlin; den armen Hothoff hat er durch seine Blutzinsen in den Tod getrieben!“

„Hothoff war ein Narr, sich solcher Lappalie wegen eine Kugel durch den Kopf zu jagen.“

„Schöne Lappalie, wenn ein Schuft wie der Levi Zbig seine Ehre in Händen hält! Er konnte seinen Wechsel nicht einlösen; die Anzeige beim Regiment wäre die unbedingte Folge gewesen. Ihm blieb keine Wahl.“

„Nun, dann hätte er seiner Kassation zuvorkommen sollen. Was man selber verschuldet, muß man auch zu ertragen wissen. Den Selbstmord halte ich unter allen Umständen für die erbärmlichste Feigheit. Wenn Hothoff sich übrigens einem besser situierten Kameraden anvertraut hätte, würde ihm sicher geholfen worden sein. Ich wenigstens hätte ihm sofort meine Kasse zur Deckung seiner Wechsel zur Verfügung gestellt, und zur Rettung eines braven Kameraden, wie Hothoff es war, würde Papa auch ein übriges gethan haben.“

„Ohne Zweifel. Aber ich begreife nicht, wie Du, trotz dieses abschreckenden Beispiels, Dich in dieselben Klauen des Löwen liefern konntest,“ murmelte Treuhald seufzend.

Der junge Offizier zuckte ungeduldig die Achseln.

„Du bist ein Schwarzseher, Treuhald; doch hoffentlich wirst Du nicht meine Lage mit derjenigen des verzweifelnden Hothoffs in gleiche Linie stellen,“ sagte er unwirsch.

„Aber Du hättest Dir doch die fehlende Summe von Papa's Banquier vorstrecken lassen können,“ entgegnete Treuhald vorwurfsvoll.

„Um mich dadurch unrettbar zu blamieren!“ rief Bruno, aufspringend.

„Großheim weiß, daß ich von Papa ein reiches Jahresgehalt bekomme, und würde mich für einen maßlosen Verschwender halten. Nein, mein Lieber, das kannst Du nicht im Ernst meinen. Außerdem würde Papa dadurch unfehlbar von meiner Spielschuld Kenntnis erhalten haben, was ich auf jeden Fall zu vermeiden wünsche.“

„Eine Spielschuld würde Papa Dir nachgesehen haben, aber eine Wechselschuld verzeiht er Dir niemals, so nachsichtig er sonst auch gegen Dich ist; das mußt Du wissen!“

Bruno hatte seine Ruhe schon wieder gefunden; er lächelte sogar bereits wieder in seiner alten, sorglosen Weise bei den gepreßt hervorgestoßenen Worten Treuhald's.

„Sei kein Thor, Treuhald! Wie sollte der Vater denn davon erfahren?“ war die sorglose Antwort. „Noch heute gehe ich zu Levi Zbig und lasse den Wechsel bis zu meiner Rückkehr von Wendhausen prolongieren. Bah, einmal ist feinmal!“

3. Kapitel.

Es war zur vorgeschrittenen Abendstunde desselben Tages, als Graf Bruno, in seinem Mantel gehüllt, seine Wohnung verließ und raschen Schrittes die Friedrichsstraße hinabging. Den Manteltrager hoch aufgeschlagen, die Mütze tief in die Stirn gedrückt, eilte er vorwärts, ohne sich umzuschauen. Er bemerkte nicht, daß in geringer Entfernung ein Mann ihm von Straße zu Straße folgte und stets gleichen Schritt mit ihm zu halten bemüht war.

Als der Offizier die Straße betrat, war dieser Mann vorsichtig aus dem Schatten der gegenüberliegenden Häuser aufgetaucht, von wo aus er schon eine geraume Weile die Wohnung der beiden Grafen Wendhausen beobachtet hatte, deren Anwesenheit ihm der helle Lichtschein hinter den Fenstern kund that. Anfangs schien es, als ob er den rasch auschreitenden Offizier anreden wollte; er ging quer über die Straße und näherte sich ihm bis auf wenige Schritte. Dann jedoch verlangsamte er plötzlich wieder seinen Gang, so daß er unauffällig dem Offizier folgen konnte, ohne ihn aus den Augen zu verlieren.

Wie der helle Schein der Gaslaternen erkennen ließ, war das Äußere dieses Mannes nicht kavalierrmäßig, vielmehr schien er der untersten Schicht des Volkes anzugehören. Sein Anzug war schäbig und von gewöhnlichem Schnitt; ein grauer, verwilberter Bart umgab ein grobes Gesicht, dem der Stempel der Verkommenheit aufgeprägt stand und aus welchem sich die flackernden Augen unverwandt auf den vor ihm gehenden Offizier hefteten, während ein häßliches Lächeln auf seinen Zügen lagerte.

Bruno durchschritt ohne Aufenthalt verschiedene hell erleuchtete Hauptstraßen, in denen eine zahllose Menschenmenge raslos auf- und niederwogte, bis er auf einmal in eine jener oberen Gassen einlenkte, in denen der Tagesverkehr mit Beginn der Dunkelheit sich allmählich verringert und jetzt zur vorgeschrittenen Abendstunde nur noch zeitweilig einzelne Fußgänger dahineilten.

Vor einem düstern, unansehnlichen Hause, auf welches das flackernde Gaslicht seinen ungewissen Schein warf, blieb Bruno stehen. Forschend sah er um sich. Sein rätselhafter Verfolger hatte sich auf der anderen Seite der Straße gehalten und behielt auch, als der Offizier jetzt stehen blieb, sein gleichmäßiges Gangtempo bei, während sein Blick mit der Gleichgültigkeit eines zufällig Vorübergehenden über denselben hinglitt. Kaum war der Graf jedoch in den dunklen Hausflur verschwunden,

als er rasch kehrt machte und das Äußere des Hauses, in welches Bruno eingetreten war, einer aufmerksamen Besichtigung unterwarf.

„Der Herr Graf scheint ja sonderbare Passionen zu haben,“ murmelte er, indem sein Gesicht sich höhnisch verzog. „Bin doch neugierig, wem in diesem alten Kasten er heute abend die Ehre seines Besuches schenkt.“

Damit wandte er sich an einen augenscheinlich dem Arbeiterstand angehörenden jungen Burschen, der soeben aus dem Nachbarhause trat, eine populäre Straßenmelodie vor sich hinpfeifend.

„Guter Freund, könnt Ihr mir nicht sagen, wer in diesem Hause wohnt?“

Der Bursche brach seine Melodie mit einer kühnen Berve ab und musterte den Frager mit einem neugierigen Blick.

„Der Teufel mag Euer Freund sein, ich bin es nicht,“ gab er zur Antwort.

„Nebes Kind weiß, wer hier wohnt?“ Levi Zbig.

„Levi Zbig?“ wiederholte der Andere. „Um, das wird schwerlich der Richtige sein, — oder besticht der Mann vielleicht eine hübsche Tochter, die einen vornehmen Liebhaber hat?“

„Nichts weniger als das,“ grinste der Bursche. „Die vornehmen Besuche, die spät Abends in das Haus kommen, gelten dem alten Zbig selber.“

Der Frager fuhr verbucht zurück.

„Du willst Dich scheinbar über mich lustig machen?“ sagte er. „Oder hat der Zbig etwa ein Geschäft mit solch vornehmer Kundschaft?“

Der Bursche lachte laut auf.

„Ja, warum denn nicht, Alter?“ er ist Kravattenmacher und seine Halsbinden finden reizenden Absatz bei den vornehmen Herren,“ antwortete er mit beißendem Hohn.

„Kravattenmacher?“ In dem Gesicht des Alten zuckte es blihesgleich auf.

„Gastig ergriff er den Arm des Burschen, der sich eben zum Gehen wenden wollte. Der Mann ist ein Wucherer?“ fragte er heiser.

Der junge Arbeiter schüttelte seine Hand heftig von ihm ab.

„Das Wort scheint Eure Nerven anzugreifen, Alter,“ sprach er spottvoll. „Nun ja, wenn Ihr es denn hören wollt, der Zbig ist ein Wucherer. Und nun laßt mich! Ich habe Eile und — Ihr seid ein Narr.“

Damit eilte er an ihm vorüber. Der Verspottete sah dem Burschen wie geistesabwesend nach.

„Wäre es möglich?“ murmelte er dann. Der reiche Graf Wendhausen wäre bei einem Wucherer? Aber wenn auch, gleichviel, es muß sein! Der Alte kann noch jahrelang leben, ehe er Majoratsherr wird. Besser einen Sperling in der Hand, als zehn Tauben auf dem Dache!“

Während dieses Selbstgesprächs hatte er forschend nach einem Versteck gespäht und trat jetzt resolut in den Schatten eines Hausvorsprungs, wo er selbst verborgen stand, wovon aus er jedoch Alles beobachten konnte. Er hatte seinen Posten gerade eingenommen, so öffnete sich die Hausthür des Wucherers abermals und Graf Bruno trat wieder auf die Straße hinaus. Kaum, daß sein rasch entfernender Schritt in der Straße verhallt war, so näherte der verborgene Späher sich der Zbig'schen Hausthür und trat durch dieselbe rasch in den dunklen Flur ein.

Bei dem hellen Geräusch der Thürglode wurde am Ende des Ganges hinter einem verhängten Fenster ein matter Lichtschein sichtbar, und während der Eingetretene sich ein paar Steintrufen hinauftastete, wurde die Glashür vorsichtig etwas geöffnet. Ein grauer Kopf mit einem Paar stehender, dunkler Augen tauchte hervor, zog sich jedoch blihschnell wieder zurück, als die wenig veräunernende Gestalt des Fremden in den Lichtkreis trat.

Der Ankömmling brach in ein spöttisches Lachen aus und klopfte energisch an die wieder geschlossene Thür.

„Wer ist da?“ erscholl eine Inarrrende Stimme von innen.

„Dho, kein Räuber und kein Mörder! Ist es nicht erlaubt, einzutreten?“ Die Thür öffnete sich wieder, und jetzt schob sich außer dem vorhin gesehenen Kopf auch noch die ganze Gestalt des Eigentümers heraus, — eine kleine magere Figur, die in der linken Hand eine helle Lampe hielt, deren Licht sich voll auf den späten Besucher ergoß.

„Vermutlich habe ich das Vergnügen, Herrn Levi Zbig vor mir zu sehen?“ fragte der Ankömmling, die dürre Gestalt scharf anblickend.

Der kleine Mann richtete seine forschenden, dunklen Augen unruhig auf den vor ihm Stehenden, dessen schäbiges Äußere ihm für seine Sicherheit Besorgnis einzuflößen schien. Gastig fragte er:

„Womit kann ich dienen?“

„Nur mit einer Antwort, verehrter Herr Zbig! Ist der Lieutenant, Graf Wendhausen, vorhin bei Ihnen gewesen?“

Der Gefragte wich um einen Schritt zurück bei dieser unerwarteten Frage und entgegnete mißtrauisch:

„Mein Herr, ich weiß nicht —“

„Keine Ausflüchte!“ unterbrach der Andere ihn jetzt fast drohend.

„Ich weiß, daß der Graf hier war. Hat er von Ihnen Geld geliehen?“

„Aber, Herr, ich kann Ihnen doch nicht sagen meine Geschäftsgeheimnisse,“ antwortete der Wucherer, noch mehr zurückweichend und vorsichtig nach der Thür greifend. Ohne jedoch die Einrede zu beachten, fragte der Fremde weiter:

„Hat der Graf viele Schulden?“

„Ich bedaure wirklich, Ihnen darüber keine Auskunft geben zu können.“

Ein Zornesblick zuckte auf den kleinen Mann nieder.

„Zum Ruckuck, ich will wissen, ob sie eine Forderung an ihn haben!“

Der Wucherer zuckte schweigend die Achseln und machte Miene, hinter der Thür zu verschwinden.

(Fortsetzung folgt.)

g.

und

empfehle

he

Z.

nung.

der seit
enbranche
in einer
anelle und
welcher mit
ation voll
st sich zu
Event.
ff. Offert.
K. 3000.

ich

u gel.

et gesucht.
b. b. Bl.

B u d.

en findet

nschnabel.

kauf am
ens 8 Uhr
itetes

ungefähr

h l e r.

D. D.

Beilage.)

Privat-Anzeigen.

Champagner-Bier- und Patentflaschen,

geeicht auf 0,5 0,7, 0,8, 1 Liter, empfiehlt zu billigsten Preisen

H. Haag

Carl Serva in Calw

empfehlte nachstehende

Farben:

Kremserweiß, Bleiweiß, Viktoria grün, Zinkgrün, Gelbgrün, Ocker, (hell und dunkelgelb), Hausrot, Steingrau u. s. w. und viele trockene Farben; ferner Firnisse, Lacke, Öle, Trockenstoff (flüssig und trocken), Leim, Schellack, Weingeist, Bimssteine (künstliche und naturelle), Pinsel u. dergl.

Die Preise kann ich billigt stellen und sehr geneigter Abnahme entgegen.



KARL VON WÜRTTEMBERG

unter dem Protektorat Sr. Hoheit des Prinzen

HERMANN ZU SACHSEN-WEIMAR-EISENACH

STUTT GART vom 1.-30. Juni in der städtischen Gewerbehalle.



Das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frapperender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau: Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Calw bei Herrn G. Stein, Apoth. „ Böblingen „ „ B. Grombad, „ Weilderstadt „ „ J. B. Volk, Apoth.

Dr. Erneste Gessler, pract. Zahnarzt, früher 1. Assistent am zahnärztlichen Institut der Königlichen Universität Leipzig, Stuttgart, Königsstr. 56 I. Sprechstunden 8-6 Uhr.

Dienstboten und Mitglieder der Krankenkassen ermässigte Preise.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werthen Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei Ernst Häberle, Wirt und Schuhmachermeister in Calw ein Lager in allen Gattungen Kalb- und Rindleder-Rohrstiefeln, sowie auch Herren-, Damen- und Kinder-Zug- und Knopfstiefeln und sonstigen Schuhwaren aller Art errichtet habe, welche zu Fabrikpreisen abgegeben werden.



Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maß angenommen und nicht Passendes wieder zurückgenommen wird. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Eisenhardt, Schuhfabrikant.

Gechingen.

Der Ausverkauf wird fortgesetzt.

Große Auswahl in allen Artikeln. Billige Preise. Besonders empfehle eine Partie Arbeitshosen vom besten Manchester zu herabgesetzten Preisen.

J. Quinzler.

CACAO SOLUBLE Suchard LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Kautschuk- (Gummi)-Schläuche

für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieber, (Heber), Kautschuk-Schnüre, -platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsen, Abbest-Fabrikate, Hanfschläuche, Messingverschraubungen, Hähnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilsputzen, Roste, Holzglasur, Eisenglasur, V. für Stäbe, Kellerlampen. Trübsäcke und einfache Geräte zum sofort klären, filtrieren ohne Schönnung trüber Getränke und Faßgeläger zc. von M. 11. - an, worüber vorzügl. Zeugnisse vorfinden. Meist alles vorräthig. Preislisten zu Dienst. Gebrüder Schieber in Esslingen a. N.

1000e Raucher rühmen den neuen 3-Königstabal v. Schmud, Rördlgn. 9 1/2 Pfd. 3 M 30 S Nachnahme.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pfg. bei J. F. Oesterlen.

Theater in Calw.

Direktion: Carl Schorer. Freitag, den 21. Juni 1889. Auf allseitigen Wunsch. Zum zweitenmal. Außer Abonnement.

Ein gemachter Mann.

Neueste Gesangsposse in 5 Akten von Jacobson. Die ungetheilte beifällige Aufnahme, welche obengenannter Posse bei deren erster Aufführung zuteil wurde, veranlaßte mich, dem allgemeinen Wunsche des geehrten Publikums nachzukommen und dieselbe heute zur abermaligen Aufführung zu bringen. Zudem ich auch diesmal einer recht zahlreichen Teilnahme entgegen sehe, lade freundlichst ein. Hochachtungsvoll Carl Schorer, Direktor.

Sonntag, den 23. Juni 1889:

Der Herrgottschnitzer von Oberammergau. Oberbayerisches Volksstück in 5 Akten von Ganghofer und Neuert. Mittwoch, den 26. ds. Mts. letzte Vorstellung.

Rekruten-Abzeichen

für die demnächst stattfindenden Generalmusterungen, sowie sämtliche Vereins-Abzeichen u. Medaillen liefert billigst Beyenbach's Metallwarenfabrik, Wiesbaden. Muster stehen gegen Einsendung von 40 S zur Verfügung.

In der Metzgergasse Nr. 322 kann eine Werkstatt, als solche, oder als Magazin vermietet werden.

Ebenfalls werden 2 Schlafgänger angenommen.